

Von seiner Concession für das Gebiet um Claußnitz bei Burgstädt, die sich ja besonders auf den Wiederauer Achatbruch bezog, machte SCHMIEDER keinen Gebrauch; nur als der Steinschneider CHRISTOPH ABRAHAM STEPHANI in Dresden Anfang der 40er Jahre um Concession für Wiederau und Umgebung nachsuchte, machte SCHMIEDER seine Rechte geltend, ohne daß er jedoch den Betrieb dort aufgenommen hätte.

FREIESLEBEN führt im „Magazin f. d. Oryktographie von Sachsen“, H. 2, S. 34 aus einer Reihe von Privatsammlungen Belegmaterial von Purschenstein an, so aus der Sammlung des Oberzehendners BIEHLER 1735, des Berghauptmanns PABST v. OHAIN 1791 und des Kriegsrats FRIEDRICH WILHELM v. LEYSSER in Halle 1806. Einige Belegstücke, darunter vier ovale einfache flache Cabochons von $6 \times 4,5$ cm, aus SCHMIEDERS Bruch befinden sich im Staatl. Museum für Mineralogie und Geologie zu Dresden, Zwinger (Nr. 6885, 6886, 6887, 15321 a—d, 22047). Es sind grobfaserige Amethyste von bläulichweißer bis tiefrotvioletter Färbung, deren Faserung oft radialstrahlig angeordnet ist. Der rötliche Farbton wird z. T. bedingt durch Ausscheidungen von Roteisenstaub auf den Faserbüscheln. Rundliche und eckige Hohlräume einstiger Einschlüsse (Feldspat?) sind gefüllt mit bräunlicher oder grünlicher toniger Substanz (v. d. Lötrohr unschmelzbar; opak), stellenweise auch mit einer weißen (anscheinend Tripel) oder einer vorwiegend aus Quarzsplittern bestehenden dunklen Masse. Da alle Stücke angeschliffen und anpoliert sind, besteht die Möglichkeit, daß diese Hohlraumausfüllungen mindestens zum Teil Reste von Schleif- und Poliermitteln sind. An einem Stück ist eine ziemlich glatte alte Kluft- (Rutsch-) fläche mit schwarzem Eisenmanganbeschlag erhalten, die darauf schließen läßt, daß die Stücke keinen Transport durchgemacht haben, sondern in der Verwitterungszone des Anstehenden gefunden worden sind. Für mugeligen Schliff ist das Material außerordentlich gut geeignet, da bei dieser Schliffform der durch die Faserung bedingte Glanz am besten zur Geltung kommt.

1736—1748“ (Hauptstaatsarchiv Dresden Rep. IX. Sect. I. Nr. 2950 c. Loc. 36180) Bl. 1—4, einem Promemoria des Bergrats ALTENBURGER vom 17. 10. 1736 wegen SCHMIEDERS Concession, fertigte SCHMIEDER „geschnittene Galanterien an Tabatieren, sogenannten Gemshörngen und dergl.“ und verkaufte sie meist an den Hofstaat. SCHMIEDER hatte zuletzt angegeben, daß die wenigsten Purschensteiner Amethyste brauchbar seien, und das brauchbare Material sei ausgekeilt und abgeschnitten; er sei deshalb in einige 100 Thlr. Rezeß verfallen und könnte sich ohne Beihilfe nicht retten. ALTENBURGER schlug vor, zur Amethystgewinnung einen anderen Interessenten zu gewinnen. Offenbar hatte der König ein Interesse an der Beschaffung von Material, denn die Denkschrift sollte ihm nach Hubertusburg nachgeschickt werden.